



In Werner Meers Rollmaterials Sortiment sind Modelle aus den jüngeren Bahnepochen und von den grossen Mergern gut vertreten.

30 Jahre Trainmaster by Werner Meer

«Dienst»-Jubiläum in der Schweizer US-Modellbahnszene

Seinen 30. Geburtstag hat Werner Meer schon vor etlichen Jahren gefeiert; das runde Jubiläum betrifft seinen US-Railroad-Shop in Kilchberg. Und dieses Geschäft war und ist gewissermassen Headquarter für sein emsiges Wirken in der Schweizer US-Railroad-Szene.

So haben mittlerweile 13 Conventions die helvetische Modellbahnszene ausserordentlich bereichert. Mit Werner Meer in Gedanken die vergangenen 30 Jahre nochmals abgeschrieben hat ...

... Bruno Kalberer

Von seinem ersten Trip in die USA (New York & New Jersey) im Jahre 1972 war Werner Meer extrem stark fasziniert. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten traf er auf eine Vielzahl von farbenfrohen Bahngesellschaften. Und er brachte gleich auch die ersten Modelle nach Hause und verkaufte sofort seine ganze Märklinsammlung, denn diese US-Modelle waren ausschliesslich für den Gleichstrombetrieb ausgelegt.

Der Beginn

1974 ging es zum ersten Mal in den Westen der USA, und er entdeckte dort den Cajon Pass und den Tehachapi Loop in Southern California. Santa Fe, Southern Pacific und Union Pacific sollten von nun an seine Vorlieben werden. Zu Hause bestürmten ihn dann die Kollegen: «Kannst du mir auch Modelle aus den USA bringen?» «Gesagt, getan, und im Jahre 1977 habe ich den ersten kleinen Laden von

zwölf Quadratmetern zusammen mit Rolf Zimmermann eröffnet, welcher jeweils nur am Samstagnachmittag geöffnet war. Wir haben uns die Mietkosten geteilt, und jeder hat auf eigene Rechnung Modelle verkauft. Rolf war der Spezialist für Schweizer Modelle und hat Rollmaterial für SOB, BT, EBT etc. neu lackiert und beschriftet.»

Zu Beginn war die Meer'sche US-Privatsammlung im Laden ausgestellt, denn



Union Pacific gehört ebenso zu den Lieblings-Bahngesellschaften ...



... wie die Atchinson, Topeka and Santa Fe RR., kurz Santa Fe.



Selbstverständlich fehlen weder Big-Boy-Modelle der Union Pacific ...



... noch die verschiedensten gelb-grauen Dieselloks derselben Gesellschaft.

das Lager war noch sehr bescheiden. In den ersten Jahren war das Angebot auf Spur H0 ausgerichtet. Erst später kamen dann Spur-0-Modelle hinzu. Die Baugrösse N war nie ein Thema, denn Mitbewerber waren da bereits etabliert.

Ein wichtiger Faktor war aber auch die amerikanische Eisenbahnliteratur, z.B. «Model Railroader» (MR) oder Railroad «Model Craftsman» (RMC). Eine Voraussetzung war natürlich, dass man die englische Sprache einigermaßen beherrschte. So war dann auch im RMC eine Bauanleitung für ein elektronisches Fahrpult. Da Werner Meer damals bei Swissphone Telecom, also in einer Elektronikfirma, arbeitete, hatte er das Glück, dass ein Elektroniker einen professionellen Print für ihn entwickelte, zu welchem er dann noch die ganze Mechanik und Elektrik inklusive Gehäusedesign realisieren musste. Ganz klar, es war natürlich ein Gleichstromfahrgerät (Trainmaster Mark 10), und es verfügte über verschiedene neue Technologien wie Halbwellenüberlagerung für extreme Langsamfahrt und ruckfreie Beschleunigung und Verzögerung, Lastsimulation für lange Züge, eine halbautomatische Beschleunigung auf eine voreingestellte Geschwindigkeit sowie eine simulierte Luftbremse für den Bremsvorgang. Das war in den 70er-Jahren sicher eine

kleine Revolution, die es ermöglichte, vorbildgerecht zu fahren. Es wurde eine Serie von 50 Stück produziert und unter die Gleichstrombahner gebracht. Werner Meers Prototyp funktioniert auch heute noch einwandfrei, und er wird immer noch für Testfahrten im Laden verwendet.

American Railroadfans und deren Conventions

1978 war Werner Meer zum ersten Mal an einer NMRA-Convention (National Model Railroad Association) in den USA. Ausgerüstet mit einer Faszination und vielen speziellen Eindrücken dieser gewaltigen Eisenbahnausstellung hat er nach seiner Rückkehr in die Schweiz mit verschiedenen US-Eisenbahnfans darüber gesprochen. Das Interesse für US-Bahnen wuchs damals stetig, und zu Beginn der 80er-Jahre ist der Wunsch für eine Ausstellung, die sich ausschliesslich der US-Szene widmet, immer grösser geworden. Im Herbst 1981 wagten einige US-Bahner, in den Räumlichkeiten der Firma Swissphone in Samstagern die 1. Convention for American Railroadfans in Switzerland zu realisieren. Das Wort «Convention» war sicher etwas hoch gegriffen, doch gehörte schon damals ein Rahmenprogramm mit Dia- und Filmshows zur Veranstaltung. Das Echo dieses «Experimentes» war derart

gut, dass bereits 1982 die 2. Convention, diesmal zwei Tage, durchgeführt wurde. Kaum zu glauben, sogar das Schweizer Fernsehen machte eine kleine Reportage. Danach sprachen sich Werner Meer und sein Organistorenteam mit dem Verkehrshaus ab. Es resultierte daraus ein abwechselnder Austragungsrythmus der Conventions mit den Luzerner Modellbautagen. Aus Platzgründen wurde die 3. CV in der Wasserversorgung Zürich durchgeführt, was Albert Mader zu verdanken war, doch nach der 6. CV hatte die Veranstaltung bereits eine solche Dimension angenommen, dass neue Lokalitäten gesucht werden mussten. Franco Rossi ermöglichte die Benützung des Schulhauses Kronenwiese in Adliswil, wo seither, also ab der siebten Ausgabe, die mittlerweile Tradition gewordenen Conventions stattfanden.

Im letzten Herbst 2006 durfte dann die 13. Convention in Adliswil sich eines grossen Erfolges freuen. Zum ersten Mal nahm ein führender Hersteller/Importeur für US-Messing- und Plastikmodelle an der Convention teil. Mit Brian Marsh von Overland Models/Tower 55 Products ist für Werner Meer ein grosser Wunsch in Erfüllung gegangen. Übrigens ist die 14. CV für Oktober 2009 geplant, und Brian wird mit dabei sein. ▶



Reichhaltig ist auch die Auswahl an Literatur.

Expansion

Nicht nur die Conventions hatten im Laufe der Jahre zu wenig Platz. Auch der kleine Railroad-Shop in Rüslikon war platzmässig am Anschlag, und es musste eine neue Lösung gefunden werden. Rolf Zimmermann zog nebenan in ein passendes Lokal für seine Aktivitäten, und Werner Meer zog 1983 nach Thalwil. Ein Riesensprung von 12 auf 50 Quadratmeter Fläche. Um Kosten zu sparen, ergab sich die Gelegenheit, von einem Uhrengeschäft Vitrinen und Korpusse günstig zu übernehmen.

Der neue Laden war anfangs zwar erst zur Hälfte belegt, doch im Laufe der Jahre füllte er sich langsam. In die letzte leere Ecke kam dann noch eine H0-Anlage. Selbstverständlich war der Laden nur am Samstag geöffnet, denn der Inhaber war immer noch bei Swissphone angestellt. In den 80er-Jahren ist die US-Szene stetig gewachsen, und der Bedarf an US-Model-

Trainmaster by Werner Meer

US-Railroad-Shop Kilchberg
Hochweidstrasse 3, CH-8802 Kilchberg
Tel. 044 715 36 66, Fax 044 715 36 60
www.trainmaster.ch
Samstag: 13–17 Uhr
Montag–Freitag: nach Vereinbarung

Persönlicher Rückblick und Ausschau von Werner Meer

Heute, im Jahr 2007 kann ich mit meinem Laden in Kilchberg das 30-Jahr-Geschäftsjubiläum feiern.

Gar vieles hat sich in den letzten paar Jahren verändert. Neue Technologien sind wie Pilze aus dem Boden geschossen. Digitalsteuerung und Sound gehören heute zur Normalität. Eine grosse Vielzahl an neuen Modellen kommt unaufhaltsam auf den Markt. Nur stellt sich die Frage, wer soll diese Modelle alle kaufen? Die heutige Jugend kommt definitiv nicht mehr in Frage, denn die meisten Kunden sind über 50 Jahre alt, und sie besitzen alle schon sehr grosse Sammlungen. Dementsprechend ist der Bedarf eher rückläufig.

Lagermodelle stehen viel zu lange in den Vitrinen, und die Räder sind schon «flach» vom dauernden Herumstehen. Auch durch Preisreduktionen lässt sich dieses Phänomen

nicht vermeiden. Kommt hinzu, dass neue Produktionen immer teurer werden. Speziell Messingmodelle wurden derart teuer, dass dieser Markt fast zusammengebrochen ist. Ein weiterer Faktor sind die heutigen detaillierten Plastikmodelle, die natürlich bedeutend weniger kosten. Dann gibt es noch einen anderen, «grossen Feind» – das Internet. Wie oft waren schon Leute im Laden, die hochnervös ein neues Modell begutachteten und getestet haben und nachher sagten, das muss ich auch einmal kaufen. Sonnenklar, diese «Kunden» gehen nach Hause, schalten den PC ein und suchen das beste Angebot eines US-Discounters und bestellen online. Was wollen wir noch mit unserer teuren Infrastruktur, obwohl wir Service und Garantie bieten? Das sind Dinge, die mich zwar nachdenklich stimmen, aber da müssen halt alle durch, das

ist unsere Gesellschaft. Und der Fairness halber muss aber auch gesagt sein, dass das Internet selbstverständlich auch positive Seiten hat. Beispielsweise kann ich meinen Laden mit www.trainmaster.ch auch weltweit zugänglich machen.

Auch der gigantische Aufwand mit den Conventions (als Organisator und Macher des CV-Guides habe ich hie und da auch meinen Laden etwas vernachlässigt), die uns neue US-Modellbahner bescheren sollten, steht vermutlich in keinem heute üblichen Verhältnis zum Besuchererfolg. Was wird uns die Zukunft wohl bringen?

Fazit: Es war ein guter Entschluss, den Laden nur als Nebenjob zu betreiben, denn für ein gesichertes Einkommen als selbstständig Erwerbender ist der Ertrag schlichtweg zu gering.

Nun aber genug Trübsal geblasen! Mein US-Railroad-Shop bereitet mir immer noch sehr viel Freude, und vielleicht kann ich in ein paar Jahren ein weiteres Jubiläum feiern! Selbstverständlich halte ich meinen Laden jeden Samstag jeweils von 13–17 Uhr geöffnet (im Dezember auch am Freitagnachmittag). Und als Frührentner bin ich jetzt viel flexibler und kann deshalb bei Bedarf auch unter der Woche öffnen. wm



len war dementsprechend gut. Dazu kam, dass die Preise der US-Modelle im Vergleich mit Schweizer oder europäischen Modellen ganz klar einiges tiefer lagen. Dies half mit, dass man damals schon fast von einem kleinen Boom sprechen konnte.

So entstand in der zweiten Hälfte der 80er-Jahre in der Region Zürich nach Old Pullman und Trainmaster by Werner Meer noch ein drittes US-Fachgeschäft: Feather Products von Andy Dubs. Doch man kennt und respektiert sich. So pflegen die drei Händler ein gutes Verhältnis untereinander, und für jeden gibt es verschiedene Nischen in dieser speziellen Eisenbahnwelt. Die anhaltend gute Nachfrage hat Werner

Meer dazu bewogen, den Laden nochmals zu vergrössern. Im Mai 1994 konnte er in den jetzigen, 100 m² grossen Laden in Kilchberg umziehen. Endlich fanden alle Modelle in Vitrinen und Gestellen Platz, um sich schön präsentieren zu können. Nebst der H0-Anlage fand sich sogar ein Platz für einige Spur-0-Module. Nicht nur Loks und Wagen in H0 und 0 haben einen festen Platz im Laden, sondern auch viele Bücher, Zeitschriften und Videos (heute DVD). Diverses Zubehör runden das Angebot ab. Hinzu kamen Kommissionsmodelle von Kunden, welche einen Eisenbahngesellschafts- oder Spurwechsel tätigten, sowie Sammlungsaufösungen. ○